

Skaven aber nie wieder ihre Freiheit erhalten.“ In einem einzigen Monate wurden 17,000 Christen hingerichtet; ganze christliche Städte wurden von den heidnischen Soldaten umzingelt und mit sammt ihren Bewohnern verbrannt.

Im Abendlande, unter Constantius Chlorus, lebten die Christen fast ganz ruhig, und als nach des Valerius Tode der Sohn des Constantius Chlorus, Constantin, Kaiser geworden, hörten die Verfolgungen der Christen im römischen Reiche ganz auf, indem derselbe die christliche Religion zur Staatsreligion erhob und selbst Christ wurde.

### III. Der Sieg des Christenthums.

**1. Weitere Ausbreitung der Kirche.** Ein altes Sprichwort sagt: „Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche.“ Jede Christenverfolgung hat die Wahrheit dieses Wortes bezeugt. Wie schon der Tod des Stephanus die Ursache dazu werden mußte, daß das Christenthum von Jerusalem aus auch in andere Derter verpflanzt wurde, so ist auch später durch jede Verfolgung der Kirche gerade das Umgekehrte von dem bewirkt worden, was dadurch bewirkt werden sollte — man wollte sie niederreißen; aber sie ist aus denselben als ein immer stattlicherer und schönerer Bau hervorgegangen, von allen unreinen Elementen gesäubert.

Man hatte in der ersten christlichen Kirche zwar weder Missionsvereine noch Missionskassen, aber die Missionsfache galt als Gemeindefache und jeder Einzelne in der Gemeinde fühlte in sich die Verpflichtung und den Drang, das Evangelium in immer weitere Kreise verpflanzen zu helfen. Wir haben gesehen, daß schon in der apostolischen Zeit das Christenthum eine außerordentlich große Verbreitung fand, eine Verbreitung, welche einerseits die göttliche Kraft des Evangeliums zur Veraussetzung hat und andererseits für die innere Wahrheit desselben das kräftigste Zeugniß ablegt. Außer in Palästina hatte es in Kleinasien, Aegypten, Macedonien, Griechenland und Italien festen Fuß gefaßt. Im 2. und 3. Jahrhundert breitete es sich zunächst immer mehr in den Ländern aus, die um das mittelländische Meer herum liegen. Auf der Kirchenversammlung zu Nicäa (325) waren nicht weniger als 318 christliche Bischöfe versammelt, unter welchen die meisten aus Kleinasien waren.

Von Aegypten aus drang die Kunde von dem Gekreuzigten nach Arabien und Indien. Auch in Persien war schon im 3. Jahrhundert die Zahl der Gläubigen nicht gering. Zu der Befehrung der Iberier (in Georgien im südlichen Rußland) hatte eine gefangene Christin, eine Skavin, den ersten Anstoß gegeben, und zwar dadurch, daß das kranke Kind ihres Herrn durch ihre Fürbitte genas und auf eben diesem Wege die Königin von einer schweren Krankheit erstand. Als nämlich nicht lange darnach der König auf der Jagd in Gefahr